

Lebensraum Musikschule gemeinsam gestalten

Systemrelevante Standards im Lebensraum Musikschule

Schulen, auch Musikschulen, sind Orte, an denen Menschen lernen und lehren und an denen Menschen Lebenszeit verbringen.

Die Qualität einer Schule lässt sich daran festmachen, ob in ihr und durch sie gelernt wird und ob es gelingt, dass die Menschen Lernen als etwas verinnerlichen, das nicht gemacht werden muss, um zu leben, sondern dass Lernen bereits Leben ist. Dass die Schule also nicht nur Lernraum, sondern Lebensraum ist.

Wie muss demnach Schule sein, damit sie Lernen ermöglicht und Leben zulässt?

Wie muss Schule sein, damit sie beabsichtigte und erwartete Wirkungen entfalten kann?

Was macht eine (Musik-)Schule zum Lebensraum?

Wer könnte diese Frage besser beantworten als unsere Schüler selbst?

Auf dem Weg zu einem Probenwochenende verschiedener Ensembles in die Bayerische Musikakademie Hammelburg sammelten wir spontane Antworten auf unsere Frage ein:

Meine Musikschule wird zum Lebensraum, wenn...

...sie in der Lebensgestaltung eine feste Größe ist,
...man dort regelmäßig Freunde trifft,
...Jung und Alt sich beim Begegnen freudig zulächeln und „Du“ zueinander sagen,
...es ein Bedürfnis ist, in der Gruppe zu musizieren und dabei ständig hinzu zu lernen – und das geht, ist man auch noch so alt,
...man als Zuhörer im Konzertsaal der Musikschule Stolz empfindet, weil z. B. das jugendliche Flötentrio oben auf der Bühne meisterlich musiziert,
...man nach einem Probenwochenende die Rückkehr in die Musikschule als Heimkehr empfindet,
...sich auch die Ehepartner der Ensemble-Mitglieder duzen und sich stets freuen, wenn sie sich bei den vielen Veranstaltungen der Musikschule immer wieder sehen und sprechen können und sich in Folge auch privat treffen,

...du als gereifter Herr jede mahnende Bemerkung des Lehrers ertragen kannst, weil du weißt, sie ist gut gemeint und soll dir weiter helfen, auf dem Weg zu deinem musikalischen Ziel.

(Baldur Tomandl – 72 Jahre – Gitarre – seit ca. 10 Jahren Schüler der Musikschule Fürth)



...ich nach einem wieder einmal höchst unerfreulichen Arbeitstag total frustriert zum Unterricht komme und nach der Stunde fröhlich und beschwingt nach Hause gehe.

(Erich Birk – 56 Jahre – Gitarre – seit 15 Jahren Schüler der Musikschule Fürth)

...man (wie wir) gechillte Lehrer, coole Räume, geile Lagerfeuer-Sessions, coole Leute hat.

(Michael Schwickler – 15 Jahre – Gitarre – seit 7 Jahren Schüler der Musikschule Fürth)

...man dort lebt, isst und trinkt, Musik macht und schläft und den halbwegs gut bevölkerten Konzertsaal beschallt ... , beinahe egal mit was,
...Musik nicht nur mit drinnen, sondern auch mit der Natur, nicht nur mit Proben und Instrumenten, sondern auch mit Spaß verbunden ist!

(Annika Essigkrug – 14 Jahre – Querflöte, Geige – seit 3 Jahren Schülerin der Musikschule Fürth)



...man alleine gut klingt aber gemeinsam sensationell.

(Steffi Grahmann – 42 Jahre – Gesang – seit 3 Jahren Schülerin der Musikschule Fürth)



... sie (die Schule) so bleibt wie sie ist.

(Philipp Rösch – 15 Jahre – Gitarre – seit 5 Jahren Schüler der Musikschule)

...es richtig Spaß macht, einmal in der Woche mit 18 anderen so richtig Alarm zu machen.

(Frank Sahler – 50 Jahre – Bariton-Sax – seit mehr als 10 Jahren Schüler der Musikschule Fürth)

...alles zusammenkommt: ein schönes, offenes, helles Haus, eine gute Atmosphäre, freundliche Lehrer/Schüler, viel Holz, aus allen möglichen Zimmern schönes Musizieren.

(Sarah Prestel – 14 Jahre – Klarinette, Gesang – seit ca. 9 Jahren Schülerin der Musikschule Fürth)



...professionelle Räumlichkeiten mit kompetenten Musiklehrern zusammenkommen und eine Regelmäßigkeit entsteht,

...Musikmachen zum „Alltag“ wird, ohne „Leistungsdruck“. Aber „Leistung“ entsteht, die meinen Bedürfnissen entspricht,

...Mitmusiker, aus allen Schichten, Kulturkreisen, Hautfarbe und Alter zusammen kommen.

(Stefan Müller – 48 Jahre – drums – seit 8 Jahren Schüler der Musikschule Fürth)

...ich gleichzeitig entspannt und konzentriert für einen gemeinschaftlichen Hörgenuss arbeiten kann. Das bringt Lebensfreude und macht das Leben lebenswert!

...sich beim Zusammenspiel mit den unterschiedlichsten Menschen mein Horizont erweitert.

...es sich fügt wie bei Christian Andersen (etwas romantisch): „Leben ist nicht genug, sagte der Schmetterling. Sonnenschein (die Gesichter meiner Mitspieler), Freiheit (dass ich mich, meinen Fähigkeiten und meinem momentanen Ehrgeiz entsprechend einbringen kann) und eine kleine Blume (ein Musikipflänzchen, das mit dem Üben wächst und gedeiht und Freude schenkt) muss man haben!“

(Ulrike Wildner – 52 Jahre – Gitarre – seit vielen Jahren Schülerin der Musikschule Fürth)

...Herausforderungen Freude machen, ich Gemeinsamkeiten bei anderen Menschen entdecke, ich in den Vordergrund treten und mich dann wieder zurücknehmen muss.

(Dr. Renate Walz – 60 Jahre – Gitarre – seit 20 Jahren Schülerin der Musikschule Fürth)

...sie für mich ein Stück Heimat wird,
...ich mich durch mein Musizieren schenke und von anderen beschenken lasse,

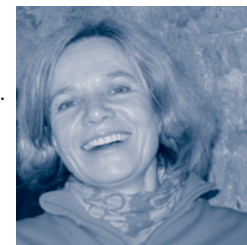
...Musik machen für mich Kommunikation mit Menschen auf einer Ebene ist, die ohne Sprache funktioniert, die Verbindung und Harmonie und Glücksgefühle hervorbringen kann,

...ich meine Fähigkeiten entdecken, weiterentwickeln und mit denen gleichgesinnter Menschen verknüpfen kann, über Generations- und gesellschaftliche Grenzen hinweg,

...ich mich mit meinen Stärken und Schwächen

akzeptiert weiß, und dies bei anderen auch selbst üben kann,
...ich neue Freunde finde.

(Gisela Hofmeister – 49 Jahre – Gitarre, Klarinette – seit 14 Jahren Schülerin der Musikschule Fürth)



Meine Musikschule wird zum Lebensraum, wenn...

... man schon beim Betreten aus allen Winkeln die gedämpften Töne ganz verschiedener Instrumente hört. Doch wenn man selbst den Unterrichtsraum betritt, wird einem ganz schnell klar, dass es noch um so viel mehr, als das Treffen eines Tones geht. Schon früh wird man gefragt, ob man in einem Ensemble spielen will, mit anderen, die ungefähr den gleichen „Können-Stand“ haben, wie man selbst. Das motiviert, man erreicht etwas, man tritt auf und es wächst der eigene Stolz und das Bewusstsein, dass man schon etwas erreicht hat.

Im Laufe der Jahre, in der ich die Musikschule oft mehr als einmal pro Woche besuche, wächst man hinein, hat Erlebnisse, die man nie vergisst, die einen prägen und bei der eigenen Entwicklung mithelfen. Ob man auf einer integrativen Musikkreise lernt, dass Musik verbindet, ganz egal, wer miteinander spielt, oder ob man einfach durch die vielen Freundschaften, die entstehen und durch die Bindungen zu den Lehrern, man Unterstützung und Rückhalt auch für die anderen Bereiche seines Lebens findet.

Das alles ist Musikschule ... und noch so vieles mehr ... das unbeschreibliche Gefühl, wenn ein Stück, das man ewig geübt hat, klappt und du mit anderen zusammen Erfolg hast ... für mich in meinem Leben „zurückblickend“ immer wieder fast magisch, weil alles passieren kann ...

(Julia Landgraf – 19 Jahre – Gitarre – 11 Jahre Schülerin der Musikschule Fürth)

... es Lagerfeuer-Sessions, ein gutes Unterrichtsklima und ein gutes Schüler-Lehrerverhältnis gibt.

(Simon Steinberger – 14 Jahre – Gitarre – seit 8 Jahren Schüler der Musikschule Fürth)

... sich Menschen mit unterschiedlichem Können auf Augenhöhe begegnen,
... ich Kraft für den Rest der Woche tanke,
... „Akkordarbeit“ (auf der Gitarre) Spaß macht, Takt und guter Ton ohne Krawattenzwang auskommen.

(Susanne Meyer-Loew – 51 Jahre – Gitarre, Bandoneon – seit 15 Jahren Schülerin der Musikschule Fürth)



... es anstrengend und auch entspannend zugleich ist,
... es Spaß macht mit anderen zu musizieren, wobei es nicht auf das Alter ankommt,
... man das Gefühl hat, irgendwie dazu zu gehören!
(Roland Gössl – 71 Jahre – Gitarre – seit 2 Jahren Schüler der Musikschule Fürth)

... sie ein Ort des Lernens und Messens mit anderen ist, wobei erstaunliche Erfahrungen gemacht werden,
... sie ein Ort ist, an dem aus Musikerkollegen Freunde geworden sind, mit denen man sich gerne trifft und austauscht,
... ein fester wöchentlicher Termin im Rentendasein eine besondere Bedeutung hat.

(Dr. Gunther Haase – 72 Jahre – Gitarre – seit 7 Jahren Schüler der Musikschule Fürth)



... ich in der Bandprobe mit Leuten zu tun habe, die ich tatsächlich gerne treffe.
(Michael Eckstein – 43 Jahre – Bass – seit 8 Jahren Schüler der Musikschule Fürth)

... ich eintauche in ein Meer von Noten, Vorzeichen, Melodien, Harmonien, ...,

... ich in der Gruppe ein gemeinsames Ziel verfolge und das Ergebnis genießen kann,
... ich mich zurück nehmen und vom Alltag entspannen kann,
... ich ein Konzert anhören darf und ich mich für die Musiker freue.

(Angelika Dolensky – 42 Jahre – Gitarre – seit 5 Jahren Schülerin der Musikschule Fürth)

... ich in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter gepflegte (neudeutsch: coole) Musik machen kann. Das Tolle an unserer Band (Tune Up) ist, dass alle Altersstufen vertreten sind, die bestens harmonieren.

... ich mich hier (sau) wohl fühle und mich besonders auf unsere Auftritte in der Öffentlichkeit freue.

(Hermann Schaffert – 73 Jahre – Posaune – seit 6 Jahren Schüler der Musikschule Fürth)



... ich sie betreten habe, Freunde treffe, Musik mache, meinen Traum vom Singen in einer Bigband verwirklichen kann, gute Stimmung bekomme, auch wenn der Tag nicht so toll lief, einen Ausgleich zu Familie und Beruf finde.

(Heike Badenhop-Hundt – 46 Jahre – Gesang – seit 3,5 Jahren Schülerin der Musikschule Fürth)

... ich mindestens 3x pro Woche dort jeweils eine Stunde musiziere und nach dem Unterricht immer bestens gelaunt den Heimweg antrete,
... ich bei Wartezeiten auch schon mal wie selbstverständlich die Spülmaschine ein- oder ausräume,
... ich mich schon am Wochenende auf den kommenden Musikunterricht und meine Mitmusikanten und Lehrer freue,
... ich erlebe, dass es nicht nur mir, sondern meiner ganzen Familie so geht!

(Sonja Hutterer – 42 Jahre – Blockflöte/Klavier/Chor – seit 15 Jahren Schülerin der Musikschule Fürth)

Meine Musikschule wird zum Lebensraum, wenn...

...ich sehe, wie meine Tochter beim Musizieren auflebt,
...ich dort nicht nur während ihres Unterrichts warten muss, sondern auch selbst Musik mache und fühle, wie gut mir dies tut.
(Birgitta Bühl – 45 Jahre – Blockflöte/Klarinette – seit 2 ½ Jahren an der Musikschule Fürth)

...wir im Flötenensemble gute Teamarbeit machen.
Einzelkämpferin bin ich die ganze Woche! Wenn's dann noch gut klingt – prima!
(Inge Blendinger – 73 Jahre – alle Flöten – 2 ½ Jahre an der Musikschule Fürth)

...ich in der Gemeinschaft musizieren kann. Dies bereitet Freude.
...Jung und Alt zusammen musizieren. Das ist eine Bereicherung!
...man viele Freunde gewinnen kann.
(Gisela Haase – 69 Jahre – Flöte – seit ca. 10 Jahren an der Musikschule)

...mein lang gehegter Wunsch, mit anderen zu musizieren, in Erfüllung geht. Dass ich dies nun darf, kann ich manchmal kaum glauben. Auch dass man mich nicht gleich davongejagt hat, als ich – zumindest am Anfang – so wenig konnte, ist ein unverdientes Geschenk. Danke an die Musikschule und ihre Menschen.
(Renate Aldebert – 76 Jahre – Altflöte – seit 2 Jahren an der Musikschule)

...die Noten richtig gespielt werden,
...die Mitspieler o.k. sind,
...es Spaß in meiner Band macht.
(Gabriele Höpfl – 53 Jahre – Saxofon – seit 7 Jahren Schülerin der Musikschule Fürth)

Jede der hier genannten Aussagen setzt andere Schwerpunkte. Die zuletzt zitierte Gabriele Höpfl bringt es auf einen kurzen Nenner:

Die Musikschule wird zum Lebensraum wenn
...fachlich ordentlich gearbeitet wird,
...wenn die Beziehungsebene stimmt
...man Spaß im gemeinsamen Musizieren findet.

Weitere oft genannte Aspekte sind:
...Können (mit-)geteilt werden kann
...Lernen und Freizeit in der Musikschule nahtlos ineinander übergehen
...man gerne wiederkommt
...Einfluss auf die Gestaltung des Raumes genommen werden kann
...man Gleichgesinnte und Freunde finden und treffen kann
...man als Individuum Wertschätzung erfährt

„Das alles ist Musikschule ... immer wieder fast magisch, weil alles passieren kann ...!“ formuliert Julia Landgraf (s. S.44). Schön, wenn unsere Kunden so bewusst ihre Zufriedenheit äußern. Man könnte sich zurücklehnen, im Glauben an die beschworene „Magie“, die alles richtet.

Doch gilt es, nachdem es gelang, einen solchen gerne angenommenen Lebensraum zu gestalten, diesen auch zu bewahren. **Eine öffentlich geförderte Musikschule hat sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen**, sie muss sich anpassen und wehren, **sie muss sich verändern, will sie bleiben was sie ist: ein Lebensraum für Menschen.**
Sie muss sich als Organismus verstehen, der wachsam ist und nicht jede von außen kommende Veränderung undurchdacht mitmacht. Sie muss sich bewusst sein, welche ihrer Bausteine den Lebensraum im Inneren zusammenhalten und diese bewahren (nicht zuletzt seit der Finanzkrise kennen wir hierfür den Ausdruck der „systemrelevanten Bereiche“).

Lebensraum Musikschule gemeinsam bewahren

Ein Kommentar zu drohenden Verschlimmbesserungen in unserer Bildungslandschaft

Zur Zeit wird allerorten und mit großen Anstrengungen und immensem Aufwand an unserem Bildungssystem herumgeschraubt. Man will es der heutigen Zeit anpassen, modernisieren, entrümpeln, kostengünstiger, sozialer, effektiver machen. Das Schulsystem wird auf den Kopf gestellt und auch Kindergärten, Volks- und Musikschulen sollen helfen, erkannte Defizite aufzuarbeiten und unser Land zukunftsfähig zu machen.

Jeder der selbst in jungen Jahren sein Mofa oder Moped „frisierter“, also herumschraubte, es mit anderen Bauteilen versah oder auch Bauteile aus Gewichtsgründen einfach abschraubte, weiß, manches brachte zwar nicht den durchschlagenden Erfolg, man konnte aber immerhin stundenlang darüber reden. Anderes gelang nur kurzfristig ... das ein oder andere Gefährt brach leider auch schon mal zusammen. Merke: Nicht jede Schraube ist verzichtbar, nicht jede Schraube lässt sich beliebig anziehen oder lockern!

An welche Teile darf man ran, was ist verzichtbar, wo ist die Einstellung veränderbar und dies ohne negative Folgen?
So halten wir – übertragen auf unsere Bildungslandschaft – ein Nachdenken über Standards, über

Dinge, die einfach unverzichtbar sind, will Lehren einen nachhaltigen Erfolg bescheren, für notwendig. Was sind die Standards in der Bildung, die systemrelevanten Bereiche in ihrer Organisation, die nicht diskutierbar sind?

Und – wieder sei der Vergleich zum motorisierten Zweirad erlaubt – da ist ja auch noch der Fahrer, der Mensch also der mit dem getunten Teil umgehen muss! In unserem Fall sind es sogar mehrere Menschen, die einen Unterrichtserfolg wahrscheinlich machen oder eher verhindern.

Lässt sich mit Powerpoint und Internet die Pubertät überspringen, das Trotzalter austricksen, die biologische Uhr überlisten?
Kann in Zeitscheibchen zu 20 Minuten oder in Crashkursen am Wochenende wirklich ein Instrument gelernt werden, die Hinführung zur Kunst gelingen?

Wer sind die Menschen, deren Basteln unser Lernen und Lehren ergiebig und nachhaltig verändern kann, welche Ausbildung, welche Praxis, welches Menschenbild haben sie oder besser, sollten sie haben, damit ihr Wirken wenigstens keinen Schaden verursacht?

Bevor „systemrelevante“ Bereiche und Strukturen eines Lebensraumes Musikschule genannt werden können, ist es notwendig, sich weiteren Fragen zu stellen:

Wer stellt Erwartungen an Musikschulen?

Zum einen natürlich die klassischen Nutzer: die Schüler selbst, deren Eltern und die Vereine, Orchester, Laienspielkreise vor Ort, die „Nachwuchs“ für ihre Klangkörper suchen.
Zum anderen aber vermehrt auch die politischen Verantwortungsträger, die die Bedeutung der musischen Bildung für Kinder und Jugendliche, aber auch ihre generationen-, soziale Schichten und nationenübergreifende Klammerfunktion erkennen und in den Musikschulen kompetente Partner er-

warten, die helfen, gesellschaftspolitische Herausforderungen zu meistern und den sozialen Frieden zu wahren.

Hinzu kommen Bildungspolitiker, die musische Bildung als wichtig erachten und zugeben, dass allgemeinbildende Schulen zunehmend ihre Aufgabe der grundlegenden musischen Erziehung nicht mehr erfüllen (können) und Kooperationspartner suchen.

Die nachfolgende Erörterung beschränkt sich bewusst auf die Erwartungen der Schüler und der Musikschule (also der Lehrer) selbst. Alle anderen (Fremd-) Erwartungen müssen die Bedingungen, die Qualität hervorbringen verinnerlichen und eigene Bedürfnisse daran ausrichten.

Lebensraum Musikschule gemeinsam bewahren

Welche Erwartungen werden gestellt?

Schüler wollen:

Musik machen können ...

(„In der Musikschule lerne ich, wie man Musik macht. Ich lerne mit meinem Instrument und meiner Stimme umzugehen, damit ich Stücke spielen und singen kann, die ich gerne mag.“)

Ihr Leben durch Musik bereichern und andere Menschen treffen ...

(„Ich lerne, mich musikalisch auszudrücken und gemeinsam mit anderen zu musizieren. Für mich ist die Musikschule ein Treffpunkt. Ich lerne andere Menschen kennen und kann mit diesen mein Interesse „Musik“ gemeinsam erleben.“)

Spaß haben ...

(„Natürlich will ich auch Spaß haben, doch der stellt sich spätestens dann ein, wenn ich etwas kann. Bei vielen Gelegenheiten kann ich in der Musikschule schon kleine Erfolge ganz allein für mich genießen und diese auch anderen zeigen. Meistens hab ich aber bereits während des Lernens Spaß, weil im Unterricht auf mein Interesse eingegangen wird und mein bisheriges Können Ausgangspunkt für neues Lernen ist.“)

Die Musikschule will:

Die Musikschule will ihren Schülern helfen, Musik zu machen und bietet darüber hinaus Werte an, die über die Wünsche der Schüler hinausweisen: Tradierung der Musikkulturen in ganzer Breite, Gemeinschaftserlebnisse

Die Schüler sollen durch Unterricht und Erziehung eine individuelle Förderung erfahren. Die Schüler erlernen das Handwerk des Musizierens (musikalische Handlungskompetenz: selbst gesteckte Ziele verwirklichen, allein und mit anderen, hörend und musizierend) und erleben eine Bereicherung ihres Lebens (individuelle Sinnfindung).

Die Musikschule will Treffpunkt und Lebensraum für alle an ihr Interessierten sein.

Allein die Anzahl der Musizierwilligen und die breite Angebotspalette der Musikschulen (Musik für alle) bringen Erwartungen mit sich, die wohlüberlegt vorbereitet sein wollen und in ihren Auswirkungen zu Ende gedacht werden müssen. So muss eine Methode, die im Einzelunterricht bei motivierten und Zeit habenden Schülern gute Erfolge zeigt, in Großgruppen oder im Klassenunterricht um differenzierende Maßnahmen im Unterricht ergänzt werden.

Wie erreicht der Schüler seine Ziele?

Er geht in die Musikschule, lässt sich auf Neues ein und tut etwas.



Wie erreicht die Schule ihre Ziele?

Gut ausgebildete und engagierte Pädagogen helfen den Schülern ihre individuellen Ziele zu erreichen.

Dies gelingt nicht zuletzt dadurch, dass sie ihren Unterrichtsstoff so aufbereiten, dass die Schüler etwas davon haben. Dass sie etwas verstehen und (wenn sie geübt haben) etwas können.

Für den Erfolg einer zeitgemäßen Pädagogik, die ausdrücklich auch das Erreichen weitergehender (Erziehungs-)Ziele zum Kriterium von Qualität macht, sind allerdings auch die Umstände unter denen Lernen stattfindet, entscheidend.

Welche Ausbildung und welches Engagement müssen die Lehrkräfte haben, um Schülern individuell helfen zu können und wie muss die Schule organisiert sein, um ihre weitergehenden Ziele zu erreichen?

Der Begriff ORGANISATIONSPÄDAGOGIK (Prof. Dr. Heinz Rosenbusch) fasst zusammen: „Die Schule als Institution erzieht.“

Von erheblicher Bedeutung für die Zieltätigkeit von Schule (Erziehung und Unterricht) sind die Bedingungen, unter denen die Schule arbeitet: Finanzierung, Ansehen in der Öffentlichkeit, Schulstruktur, Auswahl der Lehrkräfte, Schulphilosophie und die Unterrichtsbedingungen wie z.B. die Unterrichtsdauer oder die Ausstattung der Unterrichtsräume, ... aber eben auch konkret

- die rechtlichen Bedingungen, unter denen die Lehrkräfte arbeiten (Verlässlichkeit und Kontinuität durch feste Anstellungsverträge)
- die flache Hierarchie innerhalb des Schulpersonals (durch Kooperation, Transparenz und Mitverantwortung)

Lebensraum Musikschule gemeinsam bewahren

- die fachliche, pädagogische und organisatorische Kompetenz der Schulleitung
- die flexible Verwaltung, die Regeln aber auch Ausnahmen kennt
- der zwischenmenschliche Umgang innerhalb des Personals
- die Vorbildwirkung der Lehrkräfte (z.B. selbst allein oder im Ensemble zu musizieren)

Deshalb muss die Musikschule, um ihre pädagogischen Ziele zu erreichen, auch ein Modell dafür sein, wozu sie erzieht. Zur Bereitschaft mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen, zu Toleranz, zu Kooperation, ... zu Tugenden also, die auch für Musiker wesentlich sind.

Persönliches Engagement wird in der Musikschule Fürth von Lehrern und Schülern gefordert und gefördert. Es wird vorgelebt und durch entsprechende Strukturen erst ermöglicht.

Zusammenfassung Musikschule, ein Lebensraum für alle???

.... nicht jeder Mensch muss selber Musik machen. Aber jeder Mensch sollte Gelegenheit bekommen, mit Musik zu spielen und für sich herauszufinden, ob er Spaß im und am Spiel findet.

Ob sich der Spaß einstellt oder von Anfang an vorhanden ist, hängt von vielen Dingen ab. „Erfolgserlebnisse“, erworbenes Können mit dem man etwas anfangen kann sind hierfür ein entscheidender Faktor. Unser Musikschulmotto „... weil Können Spaß macht!“ weist darauf hin.

In zahlreichen Leitartikeln unserer Jahreshefte haben wir weitere pädagogische Faktoren benannt (nachzulesen unter www.musikschule-fuerth.de).

Doch auch die Rahmenbedingungen des Lernens, das Lernumfeld, das Schulleben und die Lernorganisation tragen wesentlich dazu bei, ob Lernen stattfinden kann. Die Architektur des Schulgebäudes setzt das pädagogische Konzept räumlich um.



Der Lernraum ist entscheidend davon abhängig, ob er zugleich Lebensraum ist. (Man muss hier nicht die Hirnforschung bemühen, um zu wissen, dass Lernen und Emotionen in unmittelbarem Zusammenhang stehen.)

Erfolgreiche Musikschulen, wie die Musikschule Fürth, begreifen sich als Lebensraum und verteidigen deshalb, gerade weil sie auch offen für Veränderungen sind, zugleich ihre aus ihren Erfahrungen gewonnenen Einsichten:

- **Kompetenzvermittlung gelingt nicht ohne Beziehungsmanagement**

Offene, konstruktive Beziehungen, Vorbildwirkungen, größtmögliche Mitsprache aller Beteiligten ... s.o.

- **Lust auf lebenslanges Lernen entsteht nur dann, wenn schulisches und außerschulisches Lernen mit Erfüllung und Erfolg und wenig mit Versagensangst und Auslesedruck verbunden ist** (Klaus Wenzel, Bayerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband).

Keine Prüfungen und Tests! Leistung und Spaß widersprechen sich nicht. Im Gegenteil: Das Motto der Musikschule, „...weil Können Spaß macht“, unterstreicht die Abhängigkeit dieser Begriffe voneinander.

- **Das Lernen eines Instrumentes braucht Zeit und Kontinuität.**

Lange Unterrichtseinheiten, Gruppenunterricht prinzipiell 60 min/Jahresverträge)

- **Die Kombination von Kleingruppenunterricht und Ensemble zeigt die größtmögliche Wirkung**
Gerade weil die Musikschule Fürth den einzelnen Schüler und seine Förderung in den Mittelpunkt stellt, heißt unser von allen Lehrkräften mitgetragener Leitgedanke „Von Anfang an gemeinsam“. Der Unterricht in kleinen Gruppen und das ge-

meinsame Musizieren in Projekten und festen Ensembles ermöglicht gemeinsames Erleben und die Ausbildung von Individualität. Ensembles sind für Schüler der Musikschule kostenfrei.



- **Musische Bildung darf keine Frage des Geldbeutels sein.**

Das Angebot der Musikschule richtet sich grundsätzlich an alle Menschen und gewährt Familien- und Sozialermäßigung. Die Musikschule Fürth e.V. zeichnet sich vor allem durch ihr Generationen- und alle soziale Schichten umfassendes Engagement aus. Menschen mit Behinderungen sind in der Fürther Musikschule ausdrücklich willkommen.



Die Musikschule Fürth e.V. geht im Jahr 2010 in ihr 25. Schuljahr. Obwohl vor einem Vierteljahrhundert das Wort „systemrelevant“ noch nicht erfunden war, garantierten wohl aufeinanderabgestimmte Säulen von Anfang an einen sicheren Stand des Lebensraumes Musikschule.

Zu den Säulen zählen:

- Ein Leitungsteam bestehend aus 10 Kolleginnen und Kollegen, die eine Informationspflicht über alle die Schule betreffenden Angelegenheiten haben und wesentliche Entscheidungen gemeinsam treffen.
- Ein Schulleiter, der selbst über 20 Stunden unterrichtet und so über Verwaltungskompetenz und aktuelle pädagogische Kompetenz verfügt.
- Ein gemeinnütziger Trägerverein begleitet den Weg der Musikschule wohlwollend, kritisch und konstruktiv und garantiert einen wachsenden Blick von „außen“.
- Gleiche Anstellungsverträge für alle Mitarbeiter (gleicher Stundenlohn, von der Verwaltungskraft über die Lehrer bis zum Schulleiter).
- Eine Bürogemeinschaft für Verwaltung und Leitung. Informationen sind unmittelbar, Abläufe transparent, nachvollziehbar und hinterfragbar. Verwaltung (Gehalt, Gebühren) werden im eigenen Haus erstellt und bearbeitet.
- Die Geschicke der Schule werden durch die in der Schule handelnden Menschen bestimmt. Keine Fremdbestimmung ohne Kompetenz!
- Ein auf gegenseitigem Vertrauen basierendes Arbeitsklima.
- Ein überdurchschnittlich engagiertes Kollegium, das ein Informationsrecht auf alle die Schule betreffenden Angelegenheiten hat.
- Eine Personalpolitik, die Eigenverantwortung erwartet, erwünscht und fördert. Weitgehend eigenverantwortliche Unterrichtsplanung, Einteilung ...
- Künstlerisches Engagement der Lehrkräfte wird von Seiten der Verwaltung unterstützt. (Unterrichtsverlegungen, Probemöglichkeiten im Haus, Lehrerkonzerte ...)

- Eine Unterrichtsorganisation und Verwaltung, die die pädagogische Philosophie tragen.
- Eine überschaubare (familiäre) Größe der Schule.
- Ein „eigenes“, angemietetes Gebäude, das jederzeit für alle Lehrkräfte zugänglich ist.
- Die Ausstattung der Schule (Instrumente, Unterrichtsmittel, Medien, Computer, Software ...) ist jederzeit auf „kurzem Dienstweg“ auf die Bedürfnisse der Lehrer und der Verwaltung abstimmbare.
- Musikalische Handlungskompetenz ist Unterrichts- und Erziehungsziel. Die Musikschule versteht sich in erster Linie als Musikschule und nicht als z.B. Klavier- oder Posaunenschule.
- Prüfungen finden nicht statt.
- Solidarisches Bemühen um jeden Einzelnen, Schüler wie Lehrer.
- Selbstverständliche Integration von Behinderten.
- Viele gemeinsame Fahrten (Konzertreisen, Probewochenenden ...) der Schüler.
- Fortbildungen der Lehrkräfte sind erwünscht, Kosten hierfür werden übernommen.
- Grundsätzliche, kritische Offenheit für „Neues“ und aktuelle Entwicklungen. „Suche nach zeitgemäßen und neuen Wegen“.
- Mitgliedschaft im Verband deutscher Musikschulen und im Verband bayerischer Sing- und Musikschulen.

Weitere Informationen und Fachartikel finden Sie im Internet unter:
www.musikschule-fuerth.de
 Mainmenue -> Themen, Fragen
 Submenue -> Fachbeiträge



Kontakt



Musikschule Fürth e.V.

Mitglied im Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM) und im
Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V. (VBSM)

Anschrift:

Südstadtpark 1 · 90763 Fürth
Fon: 0911-706 848 · Fax: 0911-709 484
E-Mail: info@musikschule-fuerth.de
Internet: www.musikschule-fuerth.de

